

Derhalben führet der sein bestes Christenthum/
Der still und gläubig ist/ und allen Lebens-Ruhm
In dessen Hände stellt/ der alles wol regieret/
Und auch die Thränen selbst zur Freuden-Gründte führet,
Skt ist der längste Tag/ die Sonne gehet auff/
Da fast die Welt noch schläfft/ und führt den weiten Lauff
Bis an die späte Nacht: das ist ein Gnaden-Zeichen/
Das Licht und Trost von Ihm auch werde langsam weichen.

Der Strahl ist immer da/ so war die Liebes-Macht/
Die Gott dem Menschen schenckt/ um unsre Gränken wacht.

Und weil derselbe scheint/ so darff kein Herk erschrecken/
Als solt' es ungetröst in Nacht und Nebel stecken,
Sie selbst wird numehr den Sternen ähnlich seyn/
Und darff der Sonne nicht; die weil der höchste Schein
Von Gottes Throne kömt: da wird Sie wohl erhalten/
Und läset in der Welt das Glücke ferner walten.

Ja wol es walte noch / und wechsele mit der Noth/
Mit dieser Leiche sey nicht alles Leben todt:
Was Sie dem Alter nach wol hätte leben können/
Das wolle Gottes Macht denselben frölich gönnen/
Die Sie geliebet hat. Und was noch übrig ist/
So bauen Sie getrost die zugelegte Frist:
Denn endlich müssen wir doch die Gedanken fassen/
Das wir uns unvermerck ein Grab bestellen lassen.

